

„Eine große Wirklichkeit, ein lebendiger Gott!“

Predigt über 1Tim 1,18-23 (Predigtreihe zu 400 Jahre Friedemann-Altar / Die Darstellung der Evangelisten und des Paulus)

**Gottesdienst am 3.Sonntag nach Trinitatis, 6.7.2025, Kaufmannskirche
Senior Dr. Matthias Rein, Erfurt**

Liebe Gemeinde,

auf dem Blatt in Ihren Händen sehen Sie Fotos von 5 Männern. Sie gehören zum Friedemann-Altar. Sie zeigen die vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes und Paulus. Drei von ihnen halten ein Buch in der Hand – Hinweis auf ihr Wirken als Verfasser einer Evangelien-Schrift. Und wir entdecken neben ihnen jeweils verschiedene Wesen: Mensch, Löwe, Stier, und Adler.

Diese Symbole haben ihren biblischen Ursprung in der Vision des Propheten Hesekiel im Alten Testament.

„Ich sah eine mächtige Wolke und ein loderndes Feuer“ – so heißt es bei Hesekiel, „und mitten darin vier Wesen, anzusehen wie Menschen, aber mit vier Angesichtern. Und diese Gesichter glichen einem Menschen, einem Löwen, einem Stier und einem Adler.“ Diese Wesen stehen bei Hesekiel symbolisch für die Gegenwart und Macht Gottes. Das Buch der Offenbarung am Ende des Neuen Testaments greift diese Vision auf und die ersten Kirchenväter ordnen diese Wesen den vier Evangelisten zu.

Kirchenvater Hieronymus – er lebte im 4. Jahrhundert nach Christus und hat das Neue Testament ins Lateinische übersetzt, sagt:

„Das menschliche Wesen gehört zu Matthäus, denn er beginnt mit dem Stammbaum Jesu.

Der Löwe gehört zu Markus, denn zu Beginn seines Evangeliums ruft Johannes der Täufer wie der Löwe aus der Wüste.

Der Stier gehört zu Lukas, denn er berichtet zu Beginn vom Priester Zacharias. Der Stier als Opfertier weist auf Jesu Opfertod am Kreuz.

Und der Adler gehört zum Evangelisten Johannes, denn er erhebt sich mit seinen Worten wie ein Adler höher als die Menschen.“

Die vier Evangelisten – dafür stehen ihre symbolischen Begleiter - haben Gottes Gegenwart erfahren. Sie erzählen uns von Jesu Weg, seinem Tod und seiner Auferstehung. Sie machen Gott gegenwärtig in ihrem Erzählen. Mit ihren Berichten wollen sie uns bewegen zu hören, zu glauben und Gott zu loben.

Wir hören heute auf einen Abschnitt aus dem Buch des Evangelisten Lukas.

Liebe Gemeinde,

„an dieser Frau habe ich gespürt, daß hinter einem Christen eine große Wirklichkeit steckt, ein lebendiger Gott.“

Diesen Satz entdeckte ich in einem Nachruf auf eine bescheidene, fromme und höchst engagierte Frau.

„An dieser Frau habe ich gespürt, daß hinter einem Christen eine große Wirklichkeit steckt, ein lebendiger Gott.“

Kennen Sie solche Menschen? Was macht diese Menschen aus? Woran sehen wir, dass hinter einem Menschen ein lebendiger Gott steckt?

Machen wir uns auf die Suche.

Der Evangelist Lukas berichtet:

Die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten: Warum nimmt dieser Jesus die Sünder an und isst mit ihnen? Ja, warum?

Lukas antwortet auf diese Frage in seinem Evangelium. Er hat eine Schwäche für Menschen, die verloren gegangen sind: Sünder, für Ausgestoßene.

Er erzählt vom Sohn, der verlorengegangen ist. Eine wunderbare Geschichte. Losgezogen in die Welt, alles verloren, nicht durch Unglück oder Missgeschick, nein, er hat es alles verspielt. Gelandet ganz unten, im Dreck, im Kot, hungrig, hungriger als die Schweine. Und dann der Moment der Umkehr: Ich gehe zu meinem Vater. Erleuchtung, Geistesblitz, Klarheit, Reue, der Weg zurück.

Und der Vater? Kein Vorwurf, kein Vorrechnen, kein Zögern, keine Bewährung. Du warst tot und nun lebst du.

Ich bin glücklich, wir feiern!

Liebe Gemeinde, wie wird der verlorene und wiedergefundene Sohn von seinem Lebensweg erzählen? Wie gestaltet er sein Leben? Wie geht er seinerseits mit verlorengegangenen Menschen um?

Was erzählte der Vater seinen Enkeln? Von den Sorgen um den verschwundenen Sohn. Von der Freude, als er auftauchte. Von dem großen Glück, dass sie gemeinsam erleben durften.

Ein spannender Moment in dieser Geschichte ist der Moment der Entscheidung des Sohnes zur Rückkehr. Da gehen einem tausend Gedanken durch den Kopf. Da schwankt man. Da bleibt allein die Hoffnung auf Verständnis, Verzeihen und einen Neuanfang.

Und auch die Angst, es kann ganz schief gehen.

Wer so etwas erlebt, wie der Verlorene, der geht mit einem großen Schatz durchs Leben. Und dem spürt man ab, da bin ich sicher: Hier hat Gott gewirkt. Ein großes Herz, Verzeihen, Rettung. Ein lebendiger Gott.

Soweit die Geschichte von Lukas, dem Evangelisten.

Eine zweite Geschichte finden wir im Predigtwort für den heutigen Sonntag. Es steht im Brief des Paulus an Timotheus im 1. Kapitel.

Ein Mitarbeiter des Paulus schreibt im Namen des Paulus:

¹²Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt, ¹³mich, der ich früher ein Lästler und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben. ¹⁴Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist.

¹⁵Das ist gewisslich wahr und ein teuer wertenes Wort:

Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.

¹⁶Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

¹⁷Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Paulus schaut auf sein Leben zurück: Ich habe mich früher über Jesus Christus lustig gemacht. Ich habe die Christen verfolgt mit großem Eifer. Ich habe Menschen Schaden zugefügt. All dies habe ich bewußt und aus voller Überzeugung getan. Das war kein Versehen. Das war auch keine Naivität oder ein Missverstehen. Ich war überzeugt: Menschen, die an Christus glauben, handeln gegen Gottes Gebot, lästern Gott.

Dann aber kam Christus in mein Leben.

Paulus fasst dieses Ereignis in knappe Worte: Gott offenbarte seinen Sohn in mir. Der Evangelist Lukas erzählt von einem großen Licht, das Paulus umgibt und buchstäblich umwirft.

Eine große Wirklichkeit, ein lebendiger Gott ändert das Leben des Paulus.

Paulus schaut zurück auf diese Lebenswende. Er deutet, was ihm widerfahren ist mit den Worten Barmherzigkeit, Gnade, Liebe, Glaube.

„Christus ist in die Welt gekommen, um die Sünder selig zu machen. Das ist mir, Paulus, dem Eiferer und Verfolger, widerfahren.“

Ich bin zum Vorbild geworden, aber nicht ich und mein Wirken als Apostel. Meine Geschichte mit Gott ist zum Vorbild geworden. Gott hat mir gezeigt, wer Christus ist. Gott hat mich zu einem glaubenden Menschen gemacht, ohne mein Verdienst.

Paulus – ein Vorbild? In welchem Sinne?

Nicht wegen seiner scharfen Worte in seinen Briefen und den Gemeinden, die gegründet hat. Nicht wegen seinem tiefen Nachdenken über den Glauben und seinem Glaubenszeugnis.

Nein, wegen seiner Gotteserfahrung und seinem Umgang damit: „Ich war früher ein Lästere und ein Verfolger; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, ich habe die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist, erfahren. Mir ist Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben.“

Unser Paulus auf dem Friedemann-Altar hält ein Schwert in der Hand. Es deutet auf seinen Märtyrer-Tod in Rom durch das Schwert hin. Wir wissen davon nur indirekt. Das Schwert deutet auch auf die scharfen Worte des Paulus.

Lassen Sie uns an den Anfang zurückkehren.

„An dieser Frau habe ich gespürt, daß hinter einem Christen eine große Wirklichkeit steckt, ein lebendiger Gott.“

Ich glaube, wir spüren Menschen ab, ob sie Gottes Barmherzigkeit erfahren haben. Sie leben im Licht dieser Erfahrungen. Durch sie leuchtet Gottes Liebe in unsere Welt und in unser Leben. Sie sind Vorbild, ja Abbild den Handels Gottes an seinen Menschenkindern.

Ein wunderbarer Grund, Gott zu loben:

Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen